

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878

120 (10.10.1878)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 120.

Donnerstag den 10. Oktober

1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Politische Wochenübersicht.

Ueber das Befinden des Kaisers kommen aus Baden-Baden höchst erfreuliche Nachrichten, welche die vollständige Genesung Seiner Majestät in sichere Aussicht stellen. Den diesjährigen Geburtstag der Kaiserin beging die kaiserliche und großherzogliche Familie auf Schloß Eberstein und in Gernsbach. Unmittelbar darauf ist der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs nach Berlin bezw. Kiel abgereist, um der Einschiffung ihres Sohnes, des Prinzen Heinrich, der als Marinekadett eine längere Seereise antritt, anzuwohnen. Der Erbgroßherzog von Baden ist infognito unter dem Namen eines Grafen Eberstein nach Paris abgereist und bereits dort eingetroffen. — Fürst Bismarck ist in Berlin eingetroffen und vom Kronprinzen empfangen worden. Der Reichskanzler hatte auch Konferenzen mit den Mitgliedern des Bundesraths. An der zweiten Lesung des Sozialistengesetzes in der Reichstagskommission hat Bismarck jedoch nicht Theil genommen. Die Kommissionsberatungen über fragliches Gesetz sind indessen zum Abschluß gekommen. Die Kommission ist am 4. zu ihrer letzten Sitzung zusammengetreten. In derselben verlas der Referent Dr. v. Schwarze den schriftlichen Bericht und den definitiven Text der Vorlage in der Fassung der Kommission. Derselbe wurde angenommen. Bis zu unserer nächsten Rundschau wird das Schicksal des Gesetzes ohne Zweifel entschieden sein. Die Entscheidung, sie mag fallen, wie sie will, wird eine folgenschwere sein. — Bezüglich der Verhandlungen mit dem Vatikan ist die Scene durch den bekannten Brief des Papstes Leo an seinen Staatssekretär sehr verändert. Was vielfach bezweifelt worden war, ist thatsächlich richtig: der Papst hat den Frieden gewünscht und gesucht, nicht wie! Auffallend ist es, daß die innere Lage des Reichs im Auslande vielfach falsch gewürdigt wird. So scheint es namentlich, daß man im Vatikan unsere innere Schwierigkeiten viel zu hoch anschlägt. Man glaubt dort offenbar, daß Fürst Bismarck um jeden Preis die Unterstützung des Centrums wünscht. Dies ist ganz falsch. Man wird sich in Rom bald davon überzeugen. — In Arolsen hat dieser Tage die feierliche Verlobung des Königs der Niederlande mit der Prinzessin Emma von Waldeck stattgefunden. Der Bräutigam zählt 61, die Braut 20 Jahre. — Die Dinge in Oesterreich-Ungarn gehen bunt genug durcheinander. Zwar die militärische Unterwerfung Bosniens und der Herzegowina darf als vollendet angesehen werden und durch Besetzung der Linie Wisegrad-Totiska-Sagka hat Feldmarschalllieutenant Philippovic den arnautischen oder albanesischen Liguisten einen starken Niegel vorgeschoben. Dagegen ist in den Stammlanden der Durcheinander größer als je. Ministerkrise in Wien, Ministerkrise in Pest. Die Ungarn der äußersten Linken verlangen Aufhebung der Okkupation, also Unmögliches, Panje Neger fordert zu einer Allianz der Slaven mit den Deutschen auf, um die magyarische Präponderanz zu zerstören und Andrássy's Stellung erscheint sehr gefährdet. Man darf auf die Art gespannt sein, wie Franz Josef die ihm zur Entscheidung vorliegenden höchst kritischen Fragen lösen wird. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, betreibt Graf Bichy lebhaft den Abschluß einer Konvention für das Sandschak Novibasar. Aber auch hier will Oesterreich die zeitliche Begrenzung nicht vertragmäßig feststellen. Bezüglich der bereits besetzten Provinzen beruft es sich auf das Recht der Eroberung. Die Pforte bestreitet die Richtigkeit der österreichischen Auffassung, was aber an der Sache gar nichts ändern wird. — Die Lage, in welcher sich Montenegro befindet, nimmt zusehends einen immer ernsteren Charakter an. Aller bisher von Fürst Nikolaus direkt in Konstantinopel gemachten Mahnungen und Vor-

stellungen haben lediglich zu dem Ergebnis geführt, daß die Pforte einen Beamten absandte, welcher Podgoriza den Montenegrinern übergeben sollte, dieser aber soll, wie s. Z. Mehmed Ali, mit sammt seiner Eskorte (über 130 Mann) von den Albanesen niedergemacht worden sein. — Laut in Haag eingetroffener (bis jetzt aber noch nicht bestätigter) Nachrichten aus Sumatra ist durch Unterwerfung des Abdul-Habib-Rhaman, der Seele des altchinesischen Aufstandes, dieser letztere beendet. — In London steht ein Kabinetstath zur Berathung der afghanischen Frage bevor. In Indien werden unterdessen alle Vorbereitungen für den Feldzug mit größter Eile betrieben. Mehrere Regimenter sind bereits mobilisirt, aber die Vervollständigung des Verpflegungswezens erheischt noch einige Zeit. Es hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen, daß die englische Presse den Entschluß des englischen Kabinetts unterstützt, der indischen Regierung freie Hand zu machen (ebenso ehrenvoll für die indische, als bequem für die englische Regierung) die Armee wird als begeistert geschildert und die Stimmung unter den eingeborenen Truppen als bewunderungswürdig. Die indische Regierung scheint außer auf die eigenen Hilfsquellen auch noch darauf zu rechnen, daß die Grenzstämme und die kriegerischen Bewohner der Kaiber-Pässe Heerfolge gegen Afghanistan leiste. Die englische Finanzwelt ist durch kolossale Bankerutte großer Firmen in Schrecken versetzt. — Der Sultan soll das englische Reformprojekt für Asien gänzlich von der Hand gewiesen haben. Der englische Botschafter Lazard wird hieraus Veranlassung nehmen, nach London zu kommen, um über den ernststen Fall selbst Bericht zu erstatten. Bekanntlich bilden diese asiatischen Reformen eine Grundbedingung des cyperischen Vertrags. — Auf St. Croix (dänische Insel östlich von Portoriko) ist ein Negeraufstand ausgebrochen. Die kleine dänische Besatzung erweist sich als zu schwach. Englische und französische Kriegsschiffe sind aber im Anzuge. Bei der fortwährend warmen Witterung im Süden der Union ist dort das gelbe Fieber noch nicht erloschen, sondern richtet noch immer große Verheerungen an. Verschiedene Städte sind ausgestorben oder verlassen und der ganze betroffene Landstrich ist desorganisirt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 9. Okt. Die Weinlese ist nun auf der hiesigen Gemarkung beendet. Ueber die Güte des diesjährigen Gewächses läßt sich sagen, daß dieselbe besser geworden, als im vorigen Jahre, was die Menge betrifft, so ist dieselbe hinter der bescheidensten Schätzung zurückgeblieben. Der Most wiegt 70 bis 80° nach Oechsle; für die Dhm sollen bis zu 38 Gulden bezahlt worden sein.

Karlsruhe, 5. Okt. Die Kraichgaubahn, welche voraussichtlich bis zum Spätjahr kommenden Jahres vollständig fertig gestellt sein wird und dem Betrieb übergeben werden kann, ist, so schreibt die „Kr. Ztg.“, nun im Planum auf der Strecke Bretten-Eppingen soweit hergestellt, daß die ganze Strecke mit den Arbeitszügen befahren werden kann. Ein Befahren derselben fand durch die Herren Oberbaurath Beder und Oberbürgermeister Lauter den 3. d. Mts. statt. Die Bahn ist in ihrer Ausführung eine der schwierigsten des badischen Landes; im fortwährenden Wechsel tiefer Einschnitte, hoher Aufdämmung und Tunnels ist das Planum gebildet. Die Hochbauten sind alle in Angriff, zum Theil schon unter Dach. Dieselben sind gleich den sogenannten Kunstbauten, den schönen Entwürfen entsprechend, trefflich ausgeführt und haben ein hübsches Aussehen.

Deutsches Reich.

— Die Berliner „Post“ meldet als eine ebenso traurige wie merkwürdige Thatsache, daß sowohl der Kaiser als auch der Fürst Bismarck während des Gasteiner Aufenthalts und der späteren Reisen mit bössartigen Drohbrieffen überschüttet worden sind. Neben der Unzahl von Majestätsbeleidigungen ist wohl diese Thatsache einer der traurigsten Belege für die Verwilderung und Verkommenheit weiter Kreise der Bevölkerung. Andererseits gingen fast ebenso zahlreiche Warnungen vor neuen Attentaten ein. Auch vor dem Aufenthalt in Köln wurde gewarnt.

— Die Unterhandlungen Bismarcks mit dem Papst und das Schicksal des Sozialisten-Gesetzes in Berlin scheinen mit einander in Verbindung zu stehen. Jene Verhandlungen, glaubt man, sind eingeleitet worden, um für das Sozialistengesetz, trotz des Widerspruchs der Liberalen, eine Mehrheit zu gewinnen. Das Centrum sollte von dem Papst an die Seite Bismarck's befehligt werden, während Bismarck für diesen Dienst dem Papst Zugeständnisse machen wollte. Der Papst aber scheint seine Macht überschätzt zu haben; denn das Centrum in Berlin weigerte sich, seine Opposition im Reichstag in andern als streng religiösen Fragen nach den Weisungen aus Rom zu verändern. So steht heute noch die Sache und es liegt in der Hand der Liberalen im Reichstag zu verhüten, daß Bismarck einen hohen Preis an Rom zahlt.

— Der alte Moltke, der in Kassel an der Kopfrose erkrankt war, ist wieder genesen.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Sozialdemokrat Motteler in Stuttgart ist wegen einer Majestätsbeleidigung gegen den Kaiser verhaftet worden.

— Die Armee des Deutschen Reiches, Bayern ausgenommen, ist in 380 Garnisonen vertheilt.

— In Nürnberg hat sich ein Bankier mit einem Dolchstich in die Brust entleibt.

— In München hat der Maler Keller eine junge Baroness v. Eichthal entführt. Der Vater hat nachträglich, um den interessanten Roman zu schließen, seine Einwilligung zur Heirath erteilt.

— Der Wit, namentlich der Berliner, thronte seither im Kladderadatsch, im Ull und in den Wespen, der Humor in den fliegenden Blättern in München. Weder Wit, noch Humor sind aber zünftig und sollen daher in Blättern für deutschen Humor, die sich „Schalk“ nennen und in Stuttgart erscheinen, Konkurrenten bekommen. Dieser Schalk (Red. J. Lohmeyer) kündigt sich als deutschen PUNCH an.

Frankreich.

Die Franzosen haben nach deutschem Vorbild Einjährig-Freiwillige in ihr Heer eingeführt. Die Einrichtung besteht seit Jahr und Tag, es zeigt sich aber, daß die meisten deutschen Freiwilligen wahrhaftige Gelehrte gegenüber ihren französischen Kameraden sind. Als vorige Woche in Paris sich 1050 Freiwillige meldeten, bestanden nur 80 die Prüfung, obgleich die Ansprüche sehr niedrig sind. Die meisten konnten nicht einmal orthographisch, d. h. richtig schreiben; die Aufsätze und Briefe, die ihnen diktiert wurden, wimmelten von Schnigern. Die Mutterstübchen, welche die vorgeschriebenen 1500 Franken in die Kriegskasse einlegen können, sehen dieses Einstandsgeld für die Hauptsache und Kenntnisse und Tüchtigkeit für Nebensache an.

— Frau Thiers in Paris ist eine seltene Frau. Sie hat ihren Mann nicht nur bei Lebzeiten ungehindert sprechen lassen, ohne ihm ins Wort zu fallen, sondern läßt auch jetzt nach seinem Tode alle seine Reden drucken, drei Bände voll in Folio.

— Vor dem Zuchtpolizeigericht in Paris war ein Mann angeklagt, eine Hose gestohlen zu haben und wurde wegen mangelnder Beweise freigesprochen. Sie können gehen, sagte ihm der Richter. — Der Mann bleibt sitzen. — Sie können gehen, Sie sind frei, sagt ihm auch sein Verteidiger. — Der Mann bleibt sitzen. Da der Saal sich schon ganz geleert hat, sagt ihm nochmals sein Verteidiger: was bleiben Sie denn sitzen? gehen Sie doch! — Da flüstert ihm der Freigesprochene ins Ohr: Ich kann ja nicht gehen, bis alle Zeugen hinaus sind! — Warum denn nicht? — Ich habe die gestohlene Hose an.

Italien.

— Die Pariser haben sich i. B. viel darauf zu gut gethan, daß sie auf einem Vulkan tanzen. Der Professor Palmieri in Neapel hat's noch weiter gebracht, er schläft auf einem Vulkan, während dieser Vulkan, der Vesuv, Flammen und Lava speit; er schläft aber in seinem Häuschen wie der Hase, beide Augen offen, um alles zu beobachten, nur um der Wissenschaft willen.

Literarisches.

In der jüngsten Nummer des landwirthschaftlichen Wochenblattes wird das Erscheinen eines Kalenders

„Der Landwirth“

angezeigt. Dessen Inhalt ist, wie wir uns ebenfalls überzeugen konnten, sehr reichhaltig und für jeden, absonderlich aber für den landwirthschaftlichen Hausstand nützlich. Praktisch angelegte Tabellen ermöglichen einen genauen und mit geringer Mühe durchführbaren Aufschrieb von Einnahmen und Ausgaben und Alles dessen, was bei einem Gutsbetrieb vorkommen kann; über die gesetzliche Verpflichtung zur Wirthschaftsleistung beim Viehhandel und über die Seuchenpolizei sind schätzenswerthe Winke erteilt; bei Erkrankung von Hausthieren kann man sich in diesem Kalender als „Hilfe in der Noth“ um geeignete Hausmittel umsehen, ehe ärztliche Hilfe da ist; für Anlage von Wiesen, Weiden u. d. gl. sind für jede Bodenart geeignete Gras- und Futterfaatmischungen angegeben u. s. w. Der Kalender enthält ferner aus sachverständiger Feder geflossene Aufsätze, die des Interessanten und Nützlichen viel bieten, so: 1. „über die Luft“, 2. „über und für die Haushaltung“, 3. „über Unkrautverteilung“. Im Kalendarium bemerken wir einen unseren Verhältnissen gut angepaßten, auf jeden Monat bezüglichen Arbeitskalender, und den Schluß macht eine erbauliche, mit Bildern geschmückte Erzählung „Die Feldbereinigung zu Muthhausen“, welche wohl geeignet ist, diese wichtige und viel angefeindete Kulturmaßregel in ein wahres Licht zu stellen.

Wir erachten nach al' dem diesen Kalender für Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft als sehr nützlich und preiswürdig und machen darauf aufmerksam, daß er in der Buchhandlung von H. Walz in Durlach zu beziehen ist.

— Das neue große humoristische Journal „Schalk, Blätter für Deutschen Humor“, das vom 13. Oktober ab erscheint (Verlag von W. Spemann in Stuttgart) erläßt solchen einen humoristischen Prospekt in Versen, den wir seiner Originalität wegen unseren Lesern hier wiedergeben. Schalk fanfaret seinen lustigen Zuruf an alle Freunde deutschen Humors aus wie folgt:

Es bräut ein Ruf wie Donnerhall
Durch alle Zeitungspalten:
„Schalk hier, Schalk da, Schalk überall,
„Eilt rasch, den Schalk zu halten!“
Schalk hier, Schalk da, Schalk überall,
Trog Blette und Bekrauchen:
Für 3 Mark 50 per Quartal
Giebt's 90 Tage Lachen!
Ein **Cäsar** des Humors, durchfliegt
Erobernd Schalk die Weiten:
Er kommt, er wird geseh'n und siegt
Gleichzeitig auf zwölf Seiten!
Ein **Cäsar** des Humors, bestiegt
Er Wismuth und Lamenten:
Er kommt, er wird geseh'n und — kriegt
Millionen Abonnenten!
Schalk hier, Schalk da, Schalk überall,
An allen Ed und Enden!
Schalk hier, Schalk da, Schalk überall
In aller Leser Händen!
In aller Leser Hand und Herz
Gewinnt er Unertkunt sich,
Denn denkt, man kriegt ihn allerwärts
Für bloße 3 Mark funfzig!
Ja, wer heut nicht so viel mehr hat,
(Und deren Manchen kenn ich!)
Der kriegt sogar dies Engelsblatt
Für einzeln **dreißig Pfennig!**
Und hat man selber die nicht mal —
Pog Daus, laßt Euch nicht lumpen:
Schalk hier, Schalk da, Schalk überall,
So muß man sie sich pumpen!
Schalk hier, Schalk da, Schalk überall,
Wo Frohsinn herrscht und Scherzen,
Wo deutschen Liedes munter Hall
Erfreuen soll die Herzen,
Wo heit're Laune heit're Schall
Man liebt in deutscher Klause —
Schalk hier, Schalk da, Schalk überall,
Da sei der **Schalk** zu Hause!

Das Blatt, an welchem übrigens die hervorragendsten und berühmtesten Humoristen Deutschlands sowie die bedeutendsten Meister humoristischer Illustration mit vereinten Kräften mitarbeiten, erscheint in wöchentlichen Lieferungen zu 12 Seiten groß Quart mit jedesmal 10—15 Illustrationen und kostet, wie Schalk oben meldet, vierteljährlich 3 Mark 50 Pfg. (einzelne Nummer 30 Pfg.). Glück auf, Schalk, wir sehen deinem Kommen in dieser trüben Zeit mit Vergnügen entgegen!

Die Unterstützungen aus dem Gratialfond betreffend.

An die Armenräthe im Amtsbezirk:

Nr. 8097. Unter Hinweisung auf die Ministerial-Berordnung vom 9. Okt. 1832 — Regierungsblatt 1832, S. 483 — werden sämtliche Armenräthe aufgefordert, die bei ihnen einkommenden Gesuche um Unterstützung aus dem Gratialfond spätestens bis Mitte November d. J. hierher vorzulegen und sich dabei nach der neuesten Bestimmung vom 18. Februar 1875 — siehe Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875, S. 106 — zu benehmen, auch die tabellarische Zusammenstellung der Gesuche nach dem vorgeschriebenen Muster zu fertigen. — Durlacher Wochenblatt 1875, S. 431.

Durlach den 1. Oktober 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ausschluß-Erkenntniß.

Die Gant gegen Christian Heinrich Rothweiler von Berghausen betreffend.

Nr. 15,687. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Durlach, 26. Sept. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Die Gant gegen Maurer Jakob Lamprecht von Königsbach betreffend.

Beschluß.

Nr. 16,057. Wird gemäß §. 1060 der bürgerlichen Prozeß-Ordnung die Vermögens-Absonderung zwischen dem Gantmanne und seiner Ehefrau, Katharina geb. Jung, ausgesprochen.

Durlach, 4. Okt. 1878.

Großh. Amtsgericht:

Diez.

Die Gant gegen Schuhmacher Tobias Laible von Wöschbach betreffend.

Beschluß.

Nr. 16,058. Wird nach Ansicht des §. 1060 der Prozeß-Ordnung die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmanne und seiner Ehefrau, Helena geb. Frank, ausgesprochen.

Durlach, 4. Okt. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Aufforderung.

Nr. 16,087. Karl Arny von Weingarten ist seit 1867 von Hause abwesend ohne Nachricht von sich zu geben. Auf Antrag seines Vaters Christof Arny wird derselbe hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

sich zu melden, widrigenfalls sein rückgelassenes Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Durlach, 7. Okt. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Aufforderung.

Nr. 15,859. Johann Adam Klenert, lediger Landwirth von Wolfartsweier, besitzt folgende Liegenschaften, deren keinerlei Grundbucheintrag sich vorfindet:

a. In der Gemarkung Wolfartsweier:

- 76 Ruthen 10 Fuß Baumgarten im Ortssetzer (Herrengärten), neben Jakob Friedrich Wössinger und Wilh. Schäfer Wittwe.

2.

80 Ruthen 30 Fuß in den Bengertäckern, neben Leopold Wössinger und Mathäus Müller.

3.

1 Viertel 16 Ruthen 70 Fuß im Horbenloch (Weidenhaag), neben Wilhelm Eberhardt und Andreas Klenert.

4.

93 Ruthen 70 Fuß Wiese in der Nachtwaide, neben Heinrich Postweiler, Köhlewirth, und Wilhelm Wössinger.

b. In der Gemarkung Durlach:
44 Ruthen 17 Fuß Gartenland im Hergel.

c. In der Gemarkung Ettlingen:
30 Ruthen Wiese im Horbenloch.

Auf Antrag des Genannten werden nun alle Diejenigen, welche an diesen Liegenschaften dingliche, lehensrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zwei Moraten dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie den neuen Erwerbem oder Unterpandsgläubigern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Durlach, 4. Okt. 1878.

Großh. Amtsgericht:

Diez.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 15,860. In der Nacht zum 28. v. M. wurden aus einer Geschirrhütte eines auf hiesiger Gemarkung gelegenen Steinbruchs folgende Gegenstände entwendet: a. $\frac{1}{2}$ Liter Branntwein; b. 7 Stück Bürste; c. 1 Paar mit Nägeln beschlagene Lederpantoffel; d. 1 Haarkamm, und e. 1 Spiegel.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 2. Okt. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Die Lieferung des Fleisches u. der Victualien

für die Menage-Küche der Mannschaften des hiesigen Bataillons vom 24. Oktober 1878 bis 24. Oktober 1879 soll im Submissionenwege vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Bureau des Zahlmeisters einzusehen und versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Lieferung des Fleisches, resp. der Victualien“ bis zum 18. d. Mts. dajelbst abzugeben.
Königl. Kommando des 2. Bataillon
2. Bad. Gren.-Regiments A. B.
Nr. 110.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die dem Heinrich Weisfinger, Bäckermeister in Durlach gehörigen, untenverzeichneten Liegenschaften

Montag, 11. November,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

Gebäude.

1.

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hof, Hintergebäude, Bäckereiräumen und sonstiger Zugehör an der Hauptstraße hier, neben Friedrich Löffel, Metzger und dem domänenärztlichen Brunnenhaus; geschätzt zu Mk. 15,500.

Weinberg.

2.

1 Morgen Durlacher oder 3 Viertel 53 Ruthen 37 Fuß badischen Maasses im Kaisersberg, neben Fahrweg und Ph. Horst, Landwirth; geschätzt zu Mk. 900.

Durlach, 30. Sept. 1878.

Der Gr. Vollstreckungsbeamte:

H. Buch.

Versteigerungs-Rücknahme.

[Grözingen.] Die in Nr. 114 dieses Blattes ausgeschriebene Zwangs-Versteigerung gegen Wilhelm Burst, Landwirth in Grözingen findet nicht statt.

Durlach, 6. Okt. 1878.

Der Gr. Vollstreckungsbeamte:

H. Buch, Notar.

Die Wahl eines Bürgermeisters für die Stadt Durlach betr.

[Durlach.] Die Liste der Wahlberechtigten und jene der Wählbaren liegen von Dienstag den 8. Oktober bis Dienstag den 15. Oktober im Rathhause zur Einsicht der Betheiligten öffentlich auf. Innerhalb dieser Frist können Einsprachen vorgetragen werden; spätere Einsprachen werden nicht mehr berücksichtigt.

Durlach, 7. Okt. 1878.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Spitalkost-Lieferung.

[Durlach.] Die Lieferung der für das städtische Spital erforderlichen Kost wird für die Zeit vom 23. Januar 1879 bis dahin 1880 im Submissionenwege vergeben.

Submissionen werden bis

Montag den 14. Oktober,

Vormittags 10 Uhr,

angenommen.

Die Bedingungen können auf der Gemeinderathskanzlei eingesehen werden.

Durlach, 7. Okt. 1878.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Johann Kottmann hier läßt nächsten

Montag, 14. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

2 Brtl. 44 Rthn. Acker in der mittlern Fuß mit tragbaren Obstabäumen, neben Erhard Viede Wittwe und Philipp Kleiber.

Der Verkauf geschieht auf Bieter und wird nur eine Steigerung beabsichtigt.

Durlach, 9. Okt. 1878.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

Siegrist.

Hauptstraße 12 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 tapezirten Zimmern und aller Zugehör, auf 23. Oktober zu vermieten. Ebendasselbst ist auch eine Mansarden-Wohnung auf den 23. Oktober zu vermieten.

Grödingen.
Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichneter läßt wegen Wegzugs
Dienstag, 15. Oktober,
Vormittags 8 Uhr,
nachstehende Fahrniße öffentlich versteigern:
2 sehr gute Wagenpferde, 7 Jahre
alt, 4 noch wenig gebrauchte Pferde-
geschirre, 3 aufgerichtete Wagen mit
eisernen Achsen, 5 ganz gute Oval-
fässer, 3-8 Ohm haltend, 1 Futter-
schneidmaschine bester Konstruktion,
bereits noch neu, 2 Traggeschirre,
Ketten, 1 eiserner Herd, eine große
Parthie Dung, sowie verschiedener
Hausrath durch alle Rubriken.
Liebhaber sind zur Besichtigung der
Gegenstände eingeladen.
Grödingen, 8. Okt. 1878.

Alt-Löwenwirth **Heinz.**

Warnung.

[Durlach.] Ich warne hiermit diejenigen
Personen öffentlich, die dahier eine be-
leidigende Unwahrheit gegen mich auf-
drachten und verbreiteten, da ich beim
geringsten Anlasse dieselben gerichtlich
belangen werde.

F. Hellriegel Wth.

Mehrere Arbeiter

können bei billiger Berechnung Kost und
Wohnung haben bei
Gabr. Hummel, Schuhmacher,
Ecke der Zehnt- u. Spitalstraße.

Weingeist,

feinste Qualität, empfiehlt

F. Hellriegel.

 Am Sonn-
tag, 29. v.
M. ging von
Grödingen nach Karlsruhe
ein schwarzes, gehäkeltes
Halstuch, mit schweren sei-
denen Spitzen besetzt, ver-
loren. Gegen Belohnung abzugeben in
der Expedition dieses Blattes.

„Schalk“

Blätter für Deutschen Humor.

Herausgeber: **Julius Lohmeyer.**
Verlag von **W. Spemann**
in Stuttgart.

Erscheint wöchentlich einmal, 12 Seiten
groß Quart, mit 15-20 Illustrationen
der berühmtesten Meister, wie **W. Camp-
hausen, Ed. Gröhner, P. Meyerheim,
S. Kauffmann, E. v. Grimm, Paul
Thumann u. A.** Beiträge von den nam-
haftesten, beliebtesten Dichtern u. Humo-
risten Deutschlands: **Friedr. Bodenstedt,
Ernst Eckstein, Ludwig Eichrodt, Emil
Jacobsen, Julius Stettenheim, Richard
Schmidt-Cabanis, Carl Stieler, Emil
Sohnfeld, A. Fitger, A. von Winter-
feld, Jul. Wolf, Jul. Lohmeyer u. c.**
Preis pro Quartal 3 Mark 50 Pf.
Einzelne Nummern 30 Pf.
Abonnements nimmt jede Buch-
handlung an.
Erste Nummer (Doppel-Nummer mit
40 Illustrationen) erscheint am 13. Okt.
Preis dieser Doppel-Nummer gleichfalls
nur 30 Pf.

Adlerstraße 13 sind 2 Mansarden-
Wohnungen an stille Familien auf den
23. Januar zu vermieten.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Grossherzogthum Baden.

[Durlach.] Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß der verehrlichen
Mitglieder, daß ich als Vertreter der Anstalt sowohl zur Auszahlung der Jahres-
rente pro 1878

vom 14. Oktober laufenden Jahres an,
als auch zur Annahme von Beitritts-Erklärungen für alle Arten von Versorgungs-
Verträgen, sowie zu jeder Auskunfts-Ertheilung gerne bereit bin.

Durlach den 1. Oktober 1878.

Julius Loeffel.

Most-Obst,

gutes, 600 Zentner, empfiehlt zu
billigem Preise

J. Rafziger.

Näheres im Gasthaus zum Weinberg.

Gegen Husten und Heiserkeit,
Reuch- oder blauen Husten,
bewährt sich der

Phenol

als ein vorzügliches und ausgezeichnetes
Hausmittel, welches von Hals- und
Brust-Kranken selbst in Fällen, wo
andere Mittel und Arzneien erfolglos
waren, nie ohne den größten Erfolg an-
gewendet worden ist. Der genannte
„Phenol“ ist in Flaschen à 75 Pfg.,
Mk. 1 und Mk. 1,25 stets zu haben bei
F. W. Stengel, Durlach.

Klevner, 1/2 Ohm Vorkaß,
hat zu verkaufen

Johann Oeder,
Rappenstraße 5.

Nusskohlen

und
Holzkohlen

empfehlen

Louis Morlock.

Handwägellehen,

ein neues, ist zu verkaufen bei
Jakob Goldschmidt.

Der Kalender „Bauernfreund“ ist
eingegangen und dafür erschienen:

„Der Landwirth“,
Badischer landwirthschaftlicher Kalender
für 1879, Preis 35 Pfg., zu haben bei
S. Walz.



Champagnerflaschen,

sind zu verkaufen
Hotel Carlsburg.

Fässer-Verkauf.

[Karlsruhe.] Mehrere Transport-
fässer, sowie Lagerfässer verschiedener
Größe werden billig abgegeben
Zähringerstraße 40, 2. Stock
in Karlsruhe.

Prima weißen

Trauben Zucker

empfehlen billigst

F. Hellriegel.

Waschkessel, zwei noch gut-
erhaltene, sind
zu verkaufen

Hotel Carlsburg.

Zimmer, ein tapezirtes, ist
sogleich an eine einzelne
Person zu vermieten

Kronenstraße 8.



Zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern
und Kalenderverkäufern.

Ich suche anständige Leute
mit gutem Leumund als
Ausläufer und Reisende; bei einigem
Fleiß guter Verdienst.

S. Walz.

Echten

Trauben Zucker

empfehlen

Fr. Westler.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut
bezahlt

Frau Graf,
Karlsruhe, Steinstraße 27 (Spitalplatz).

Prima

Trauben Zucker

empfehlen billigst

Louis Luger.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Befändig	3	
Schön Wetter	28	
Veränderlich	9	9. Okt.
Regen, Wind	6	
Viel Regen	3	
Sturm	27	
Luftwärme: + 13° R. Wind: SW.		

Che-Aufgebot.

7. Okt.: Der ledige Fabrikarbeiter August
Johann Vogel und die ledige
Marie Magdalene Meier, Beide
hier wohnhaft.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

4. Okt.: Ludwig Heinrich, W. Karl Dumberth,
Schreiner, 1 Monat alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dupé, Durlach.**